

Zusammenstellung

der Beiträge aus der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit (online)

zum Bebauungsplanverfahren Bramfeld 74 – Haidlandsring gemäß § 3 Absatz 1 Baugesetzbuch vom 22.01.2024 bis zum 05.02.2024

Zur Verfügung gestellte Unterlagen:

- Umgrenzung Plangebiet,
- Bestehendes Planrecht,
- Flächennutzungsplan,
- Landschaftsprogramm,
- Luftbild,
- Infoflyer,
- Planungskonzept Bramfeld 74,
- Ansprechpersonen,
- Einwilligungserklärung DS-GVO,
- Amtlicher Anzeiger

Eingegangene Beiträge zum Verfahren

Beitrag Nr. 1 | 05.02.2024

Sehr geehrte Damen und Herren

Hiermit nehme ich Stellung als Anwohner im betreffenden Plangebiet. Ich wohne zur Zeit im 9 geschossigen Bramfelder Drift 15.

Eine Nachverdichtung des Geländes ist meiner Ansicht nach unsinnig. Die Aufteilung der Wege, Plätze und Rabatten sowie der Baumbestand ergeben ein harmonisch wirkendes Ursprungskonzept. Außerdem werden große Flächen bereits genutzt z. B. für ein Heizkraftwerk, einen Löschplatz.

Die Straße (Bramfelder Drift) verträgt keinen weiteren Anwohnerverkehr. Für mich als Radfahrer ist es während der Stoßzeiten fast unmöglich, konstant die Straße zu nutzen, ohne auf den Fußweg ausweichen zu müssen. Gleiches setzt sich oben im Eckerkamp fort.

Die S - Bahn Stationen sind relativ weit entfernt und werden von vielen mit dem Auto angefahren. Außerdem wird die Bahn regelmäßig kurz- und langfristig wegen Bau- und Wartungsarbeiten ausgesetzt sowie bestreikt.

Eine Nachverdichtung kommt maximal in die Höhe bei einigen wenigen Häusern in Frage, die ohnehin modernisiert werden müssten. Hier wäre vielleicht auch ein Abriß angemessen, doch wohin dann mit den derzeitigen Bewohnern?

3 Hochhäuser in dieser Gegend stellen eine schöne Ausnahme dar. Obwohl sich Nr.11,13 und 15 erstaunlich gut in das Gesamtbild einfügen, muss und sollte deswegen nicht so fortgefahren werden.

Für weitere über 200 Mietparteien ist wie beschrieben kein Platz auf dem Gelände.

Hingegen gibt es auf dem Gelände der Covivio und der SAGA in Bramfeld Süd potentiell Bauland zwischen den Häusern mit sehr schlecht gepflegtem Baumbestand. Dort befindet sich auch ein inoffizieller Busbahnhof mit einer Anbindung an die U1/ U3 Wandsbek.

Mir freundlichen Grüßen

Beitrag Nr. 2 | 05.02.2024

Guten Tag,

ich habe an der Veranstaltung am 29.01. teilgenommen und möchte dazu Stellung nehmen. Mir liegt die Siedlung hier, wie vielen anderen auch, sehr am Herzen. Es ist eine schöne grüne Siedlung, die voll bebaut ist und Spielplätze hat, die für die Kinder hier wichtig sind. Ich bin hier aufgewachsen, habe viele Jahre woanders gewohnt, und bin hier wieder angekommen. Meine Eltern sind 1960 in das zuerst gebaute Haus im Haidlandsring gezogen und haben hier bis zuletzt gewohnt.

Ich bin absolut gegen eine Bebauung, da das dann nicht mehr mein Zuhause ist. Die Nachbarschaft hat sich schon sehr verändert, weil die Älteren mittlerweile verstorben oder im Heim sind. Mit vielen neuen Mietern ist das Wohnen und die Rücksicht aufeinander schon sehr schlecht geworden. Wenn hier so viele Wohnungen, wie geplant, gebaut werden würden, hätte ich Angst vor einem 2. Steilshoop.

Wir haben hier auch nur 1 Supermarkt, der Bus, der hier fährt, ist schon jetzt überfüllt.

Die Parkplätze reichen jetzt schon bei weitem nicht. Es wird von Verbreiterung der Straße gesprochen. Wie denn? Da ist ja kaum Platz und viel mehr Parkplätze gibt es dann auch nicht. Die Grundschule in Sasel ist jetzt schon überfüllt.

Und dann ist ja noch die Frage, ob die Häuser aus 1960 die geplanten Aufbauten überhaupt tragen können. Auch wenn die Stadt Wohnungen braucht, gibt es sicher genug andere freie Plätze. Außerdem könnten viele Bürogebäude, die seit dem Homeoffice nicht mehr benötigt werden, abgerissen werden und dann die Grundstücke für Wohnungsbau zugelassen werden.

Ich spreche hier auch für meine Geschwister, die ebenfalls in dieser Siedlung wohnen.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

In der letzten Woche hatte ich viele Termine, daher meine späte Reaktion am letztmöglichen Tag.

Gruß

Beitrag Nr. 3 | 05.02.2024

Guten Tag, ich möchte auf die aktuell schon angespannte Verkehrslage im Planungsgebiet hinweisen. Parkplätze sind jetzt schon nicht in ausreichender Menge vorhanden. Kurzzeitparker, wie Pflegekräfte und Lieferanten, müssen bereits heute auf den Bürgersteigen parken, da eine Seite der Straßen regelmäßig zugeparkt ist. Es gibt keinerlei Kurzzeitparkplätze. Außerdem gibt es viele Firmenfahrzeuge und Zweitwagen der Anwohner.

Mit weiterer Bebauung würde diese Situation eskalieren. Die erwähnte S-Bahn-Station Wellingsbüttel ist nicht per Bus erreichbar. Ich empfehle dringend, dies einmal selbst zu Fuß zu versuchen. Dann erlebt man, dass die Station keine Anbindung an den ÖNV für Anwohnende darstellt. Und die Busse der Linie 8 sind zu Stoßzeiten bereits bei uns überfüllt.

Sollte die vorhandene Bebauung ergänzt bzw. verdichtet werden, würde sich auch die klimatische Situation extrem verschlechtern. Die heißen Sommer der letzten Jahre haben gezeigt, dass die noch offenen Flächen weiter begrünt und nicht verdichtet werden sollten.

Freundliche Grüße

Beitrag Nr. 4 | 05.02.2024

Die Öffentlichkeitsveranstaltung zum Planverfahren „Bramfeld 74“ am 29.01.2024 hat Fragen und Empörung aufgeworfen. Den widersprüchlichen Aussagen, was mit dem Bebauungsplan ermöglicht werden soll, möchte ich ein paar Einwände entgegensetzen, die alle möglichen Szenarien behandeln: von der Rechtssicherheit zum bestehenden Bestand über Sanierungsmöglichkeiten seitens der BDS bis hin zum Abriss und Neubau - den Aussagen der dort anwesenden Damen und Herren zur Folge soll all das ermöglicht werden.

Die Siedlung besteht seit den 60er Jahren und nicht wenige Mieter leben hier seit dem Erstbezug, in 2. und 3. Generation und haben - dank der funktionierenden Gemeinschaft - auch bisher gerne und unbefristet hier gewohnt. Es besteht daher dringender Bedarf, diesen Wohnraumbestand zu erhalten und zu sanieren. Dem Anliegen der BDS auf Rechtssicherheit und Planbarkeit stimme ich daher ausdrücklich zu.

Der geplanten Wohnraumverdichtung von bisher 550 auf dann 750 Wohneinheiten dagegen stimme ich NICHT zu:

Die Infrastruktur, Bausubstanz und das soziale Miteinander auf so engem Raum bzw. dem geplanten Geltungsbereich der Wohnraumverdichtung ist mit den derzeitigen 563 Wohnungen mehr als Sehr geehrte Damen und Herren,

die Öffentlichkeitsveranstaltung zum Planverfahren „Bramfeld 74“ am 29.01.2024 hat Fragen und Empörung aufgeworfen. Den widersprüchlichen Aussagen, was mit dem Bebauungsplan ermöglicht werden soll, möchte ich ein paar Einwände entgegensetzen, die alle möglichen Szenarien behandeln: von der Rechtssicherheit zum bestehenden Bestand über Sanierungsmöglichkeiten seitens der BDS bis hin zum Abriss und Neubau - den Aussagen der dort anwesenden Damen und Herren zur Folge soll all das ermöglicht werden.

Die Siedlung besteht seit den 60er Jahren und nicht wenige Mieter leben hier seit dem Erstbezug, in 2. und 3. Generation und haben - dank der funktionierenden Gemeinschaft - auch bisher gerne und unbefristet hier gewohnt. Es besteht daher dringender Bedarf, diesen Wohnraumbestand zu erhalten und zu sanieren. Dem Anliegen der BDS auf Rechtssicherheit und Planbarkeit stimme ich daher ausdrücklich zu.

Der geplanten Wohnraumverdichtung von bisher 550 auf dann 750 Wohneinheiten dagegen stimme ich NICHT zu:

Die Infrastruktur, Bausubstanz und das soziale Miteinander auf so engem Raum bzw. dem geplanten Geltungsbereich der Wohnraumverdichtung ist mit den derzeitigen 563 Wohnungen mehr als ausgelastet, ein Aufstocken auf 750 Wohnungen fehlt es an Anpassungsmöglichkeiten in allen Bereichen.

50 % mehr Menschen auf gleichem Grundriss zu verdichten stellt hier eine hohe Belastung für die Bewohner dar, es scheint lediglich der Stadt mit Wohnraumverdichtungsplänen zu dienen.

Die Infrastruktur gibt keine Kapazität für mehr Autos her, die jedoch unverzichtbar sind: nicht alle Mieter können mit der einen Buslinie zu weiterführenden, umständlich erreichbaren öffentlichen Verkehrsmitteln zugreifen, um Arbeitsstätten, Kindergärten, Schulen, die Lebensmittel- und Gesundheitsversorgung in angemessener Zeit zu erreichen.

Das Verhältnis Wohnung zu Parkplätzen ist in vergleichbaren Neubaugebieten 1,3 Wohneinheiten zu 1 Parkplatz. Hier beträgt die Wartezeit auf einen Stellplatz bzw. TG-Platz schon jetzt 10 Jahre.

Bei einer Verdichtung sind ganz unberücksichtigt geblieben, wo der Platz für die zusätzliche Müllentsorgung, Feuerwehrezufahrten, Spielplätzen, Fahrrad- und Autoparkflächen hergenommen werden soll, das wirkt sich ja auch auf die GRZ aus.

Der viel zu schmale Fußweg muss jetzt schon, unter zunehmendem Aggressionspotenzial, mit Fußgängern, Fahrrädern, Hunden, mit Kinderwagen oder mobilitätseingeschränkten Menschen mit Rollator geteilt werden. Eine Anpassung des Fußweges ist nicht möglich, da vorhandene Häuser zu großen Teilen schon direkt an der Strasse gebaut sind, so dass nur ein Abriss den nötigen Platz schaffen könnte. (Der Abriss von vorhandenen Häusern wurde auf der Veranstaltung mehrfach ausgeschlossen.)

Die Modernisierung der Wärmeversorgung durch ein Block-Heizkraftwerk, die den Mietern der nicht mehr zeitgemäßen Wohnungen durch eine aufwändige Sanierung 2012 bisher ermöglicht, wenigstens mit moderaten Heizkosten der energetisch mangelhaften Bausubstanz entgegen zu heizen, erreicht bei den derzeitig zu versorgenden Wohnungen ebenfalls seine Versorgungsgrenze.

Beitrag Nr. 5 | 05.02.2024

Ich arbeite 100% im Homeoffice selbst die aktuellen normalen Renovierungsarbeiten bei Auszügen aus Nachbarwohnungen machen dies schon fast unmöglich zeitweise. Bei Abriss von Gebäuden, Neubau mit Erdbauarbeiten, Aufstockung von Gebäuden wäre die Lärmbelästigung komplett unzumutbar und ich könnte nicht mehr von zu Hause aus arbeiten, da ich den ganzen Tag am Telefon mit Kunden spreche. Außerdem haben wir ein kleines Kind dessen kompletter Tagesablauf und Schlaf durch Arbeiten jeglicher umfangreicher Art gestört werden würden.

Wir fühlen uns mit der aktuellen Lage, Nachbarschaft und Wohnsituation sehr wohl und wohnen hier auch bereits seit 9 Jahren und würden dies auch gerne noch viele Jahre in der Zukunft tun. Auch das viele Grün und die Spielplätze in der Umgebung machen dies sehr wohnenswert. Durch eine nachträgliche Bebauung und Verdichtung würde der Charme und Wohlfühlcharakter der Siedlung zerstört.

Beitrag Nr. 6 | 04.02.2024

Der Haidlandsring stellt seit vielen Jahrzehnten ein Optimum in Bezug auf Wohnen in Einklang mit der Natur dar. Dieses ist insbesondere das Ergebnis aus einem perfekten Verhältnis von Bevölkerungsdichte und Grünflächen. Es tummeln sich hier verschiedene Spechtarten, Eichelhäher Meisen, Eichhörnchen, Hasen u.v.m. Abgesehen von etwaigem Einfluss durch Bauarbeiten, würde eine Erhöhung der Anzahl an Wohnungen zwangsläufig zu mehr Menschen, mehr Lärm und mehr Verkehr am Haidlandsring führen und dieses einen spürbaren, negativen Einfluss auf das über Jahrzehnte entstandene Gleichgewicht führen.

Darüber hat sich über die letzten 10 Jahre die Parkplatzsituation extrem negativ entwickelt, d.h. dass im Laufe des Nachmittags und Abends sind so gut wie keine freien Parkplätze rund

um den Haidlandsring und den Bramfelder Drift mehr zu finden. Das hat inzwischen auch dazu geführt, dass PKW sehr häufig auch auf Gehwege und andere Flächen zum Halten und Parken ausweichen. Würde man nun die Anzahl der Wohnungen deutlich steigern, würde dieses trotz Schaffung zusätzlichem aber begrenztem Parkraums den Haidlandsring komplett überfordern. Auch dieses hätte negativen Einfluss auf die Natur und die hier lebenden Menschen.

Bezogen auf die Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel wurde bei der Informationsveranstaltung am 29.1.2024 die S-Bahn Station Wellingsbüttel genannt. Diese ist aber in der Tat so weit weg, dass kaum einer der Anwohner diese nutzt. Stattdessen ist die nächstgelegene Möglichkeit die Buslinie 8 (Haltestellen an der Bramfelder Chaussee), welche aber zu den Hauptverkehrszeiten bereits jetzt deutlich überlastet ist bzw. in letzter Zeit regelmäßig durch Busausfälle auf sich aufmerksam macht. Daher würde die Verdichtung zwangsläufig auch die Erweiterung (z.B. Frequenzerhöhung) der nächstgelegenen Buslinien erfordern.

Beitrag Nr. 7 | 04.02.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit ziemlichen Erstaunen haben wir von dem Bebauungsplanverfahren Bramfeld 74, Haidlandsring gelesen und gehört.

Wir (beide berufstätig und nur noch ein paar Jahre vor der Rente) leben seit 18 Jahren im Haidlandsring. Eine vergleichbaren Wohnung außerhalb der Genossenschaft (und auch innerhalb mit einem neueren Mietvertrag) können wir uns nicht leisten.

In den letzten Jahren hat sich auch in dieser Siedlung einiges getan. Sehr viele (besonders ältere) Nachbarn sind auf die eine oder andere Weise weggezogen. Die (meistens jüngeren) neuen Nachbarn sind deutlich "mobiler". Während früher also nur 1 Auto pro Wohneinheit vorhanden war, sind es jetzt meistens 2 Wagen.

Sollte sich der Bebauungsplan in der vorgestellten Weise ändern und tatsächlich mehr als 200 WE mehr gebaut werden können, wird die Parksituation unhaltbar werden. Von den fehlenden Spiel- Kita- und Schulplätzen für die Kinder die in den dann neu gebauten Sozialwohnungen leben werden ganz zu schweigen.

Wenn der Bebauungsplan dazu dienen soll, den Status-Quo zu erhalten bzw. den Plan an die aktuelle Bebauung anzupassen, würde es ausreichen, die bis zu 9 geschossige Bebauung am Bramfelder Drift und die 3 geschossige Bebauung im restlichen Bereich fest zuschreiben - ohne die GRZ auf 0,4 anzuheben.

Um neue Wohnungen zu schaffen könnten beispielsweise auch Flächen der Kleingärten, zwischen kleinem Bramfelder See und Friedhof, zwischen Saseler Chaussee, Rolfinckstraße und Rabenhorst so wie zwischen Grootmoor und Waldingsstraße genutzt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Bewohner des Haidlandsringes

Beitrag Nr. 8 | 04.02.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei der gesamten Wohnanlage der BDS handelt es sich um bezahlbaren Wohnraum für die hauptsächlich untere Mittelschicht.

Es handelt sich bei den Genossinnen und Genossen hauptsächlich um Nutzer, die schon seit Jahrzehnten in diesen Wohnungen leben.

Diese sind meist, Zeit ihres Lebens erwerbstätig und erhalten zumeist kaum Transferleistungen vom Staat außer nach einem langen Erwerbsleben ihre Rente.

Ich würde diese in der Überzahl als Leistungsträger unserer Gesellschaft bezeichnen.

Da diese, in der Mehrzahl eher ihr Erwerbsleben in ihrem Ausbildungsberuf verbracht haben, gehören diese zu der Bevölkerungsgruppe, die kein Vermögen in jungen Jahren anhäufen konnten. Daher war es nicht möglich Wohneigentum zu erwerben.

Die Genossenschaften waren bisher für diese Bevölkerungsgruppe die Möglichkeit in bezahlbaren Wohnraum lebenslang zu wohnen.

Mit dem Bebauungsplanverfahren Bramfeld 74 gefährdeten Sie diesen Wohnraum, da dieser in absehbarer Zeit die Möglichkeit von Abriss und damit Vertreibung der derzeitigen Bewohner aus ihrem Zuhause bietet.

Dies ist aus meiner Sicht ein weiterer Schritt um soziale Spaltung und Unzufriedenheit in unserer Gesellschaft zu fördern.

Diese Wohnungen befinden sich immer noch in einem hervorragenden Zustand. Dafür spricht die Tatsache, dass die Anlage voll bewohnt ist und die Nutzer langfristig bleiben. Offensichtlich hat die Wohnanlage in der jetzigen Form, einen hohen Wert für die Bewohner.

Vom Umweltschutzstandpunkt macht eine Veränderung des Quartiers keinen Sinn, da Konsumverzicht der ultimative Umweltschutz ist. Solange Etwas nutzbar ist, ist dieses zu pflegen und zu erhalten!

Etwas abzureißen und neu zu bauen, ist eine Verschwendung von Ressourcen.

Beitrag Nr. 9 | 04.02.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit äußere ich meine Bedenken gegen das von Ihnen geplante Bauvorhaben.

Als Bewohnerin des Haidlandsringes besteht meinerseits die Befürchtung einer Verschattung der Terrassenbereiche durch die Aufstockung der Häuser um ein weiteres Geschoss. Desweiteren ist die Verkehrssituation bereits jetzt schon schwierig aufgrund von fehlenden Parkgelegenheiten. Feuerwehrgewagen konnten in der Vergangenheit nicht zu Einsatzstellen im Haidlandsring kommen, da parkende Autos den Weg versperrten. Eine weitere beträchtliche Erhöhung der Anwohnerzahl wird hier zu noch erheblich größeren Problemen führen.

Meinerseits kann nicht nachvollzogen werden, dass ein neues Planrecht geschaffen werden soll, es aber keinstensweise konkrete Aussagen zum Bau oder Sicherheiten für die Anwohner gibt. Seitens der Genossenschaft der BDS kann mit einem neuen Planrecht alles von Aufstockung, Sanierung, Abriss, Neubau etc. durchgeführt werden - Mieterhöhungen, die Zerstörung von sozial gewachsenen Gemeinschaften steht zu befürchten. Besonders ältere Bewohner, aber auch alle anderen werden darunter leiden.

MfG

Beitrag Nr. 10 | 04.02.2024

Sehr geehrte Damen und Herren

Keine Erhöhung auf vier Vollgeschosse!

Vier Vollgeschosse bedeutet das die Oberkante der Brüstung von Fenstern über 8,0m liegt. Dadurch ist der zweite Rettungsweg für die Feuerwehr für Hubrettungsfahrzeuge erforderlich. Dies bedeutet Zu- und Durchfahrten für die Hubrettungsfahrzeuge sind zu schaffen und ständig frei zu halten.

Wegfall von vielen öffentlichen Parkplätzen zu den zusätzlichen Mehrbedarf an Parkplätzen

Beitrag Nr. 11 | 04.02.2024

Guten Tag,

wir sind seit 21 Jahren Mieter im Haidlandsring, mein Mann ist hier aufgewachsen und zur Grundschule gegangen.

Zurückgezogen sind wir zur Geburt unseres ersten Kindes, weil man hier die Möglichkeit hat in einer Großstadt wie in einem kleinen Dorf zu wohnen – man kennt sich, wohnt ruhig, mitten im Grünen mit einem großen Erholungsfaktor. Aktuell haben wir viele Grünflächen und Baum- und Buschbestände, da dieser sich in den letzten 60 Jahren nachhaltig entwickeln konnte.

Diese Gegebenheiten und Voraussetzungen der Grünflächen sollten bei einer Änderung des Bebauungsplans zwingend berücksichtigt werden!

Das Bebauungsplanverfahren hat uns überrascht, zumal unsere Baugenossenschaft Dennerstraße-Selbsthilfe eG (bei der wir durch unsere Genossenschaftsanteile alle Anteilseigner sind), uns vorab mit keinerlei Informationen versorgt hat.

Auch während der öffentlichen Beteiligung zum Bebauungsplanverfahren „Bramfeld 74“ am 29.01.24, hat die Genossenschaft sich nicht im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu den „möglichen“ Bauplänen geäußert und somit alle Mieter / Mitglieder im ungewissen zurück gelassen...

Es steht außer Frage, dass wir in Hamburg mehr Wohnraum benötigen, und wir sind auch offen für Veränderungen. Jedoch wurde bei der öffentlichen Informationsveranstaltung nicht darüber informiert, dass es auch ein Bebauungsplanverfahren für die „Bramfelder Spitze“ Bramfelder Drift 14-22 / Bramfelder Chaussee 455-469 mit 255 Wohnungen und Büroflächen gibt. Dieses liegt aktuell zwar wegen sehr schwierigen Eigentumsverhältnissen brach, verändert aber bei einer Umsetzung der Planung die Verdichtung an unserem Standort massiv, da dann insgesamt mehr als das doppelte an Wohnungen entstehen würde. Was auch die doppelte Anzahl an Menschen bedeutet. Bei 225 möglichen Wohnungen für „Bramfeld 74“ und 255 möglichen für die „Bramfelder Spitze“, sind wir dann insgesamt bei gut 450 Wohnungen. Wenn $\frac{1}{4}$ der Wohnungen von 1 Person, $\frac{1}{4}$ von 2 Personen, $\frac{1}{4}$ von 3 Personen und das letzte $\frac{1}{4}$ von 4 Personen bewohnt wird, bedeutet dieses ca. 1.130 mehr Bewohnen auf kleiner Fläche, inkl. ca. 340 Kindern.

Da kommen wir zu dem Punkt, wo wir als Anwohner unsere Beteiligung am Planungsverfahren sehen: die Infrastruktur und Lebensqualität.

Die Infrastruktur Schulen und Kindergärten stößt bereits jetzt schon ihre Grenzen, mit mehr Anwohnern und Kindern ist es mit den aktuellen Gegebenheiten nicht zu bewältigen:

Schulen:

Wir haben nur eine Grundschule im Einzugsgebiet: Grundschule Streng

Hier wurde ca. 2011 ein Gebäude angebaut, weitere Anbauten sind nicht möglich.

Aktuell ist die Schule bereits 5zünftig.

Hinzu kommen drei weiterführende Schulen:

Gymnasium Grootmoor: Die Schule bekam 2021 einen neuen Aula-Bau und aktuell ein neues kleines Schulgebäude mit 2 weiteren Klassenräumen. Die Kapazitäten sind hier komplett ausgeschöpft.

Stadtteilschule Irena-Sendler-Schule: Diese Schule wurde ab 2016 komplett neu gebaut und hatte in der Planung schon zu wenig Kapazitäten. Die 5.-10. Klasse ist aktuelle 5-6zünftig / die 11.-13. Klasse aktuell 4-5zünftig.

Stadtteilschule Bramfelder Dorfplatz: Diese Schule hat schon lange ihre Kapazitäten erreicht, da sie mitten in einem Wohngebiet liegt.

Kindergärten:

Auch hier ist der Stadtteil am Limit, viele kleine Kindergärten sind schon in „Ladengeschäften“ untergebracht. Außerdem schließt im nächsten Jahr ein großer Kindergarten der Elbkinder mit 120 Plätzen in der Fabriciusstraße, da dieses zum Bau der U5 notwendig ist. Ein Ersatz wird schwer zu finden sein.

Ärzte:

Vor Ort haben wir nur einen Hausarzt und zwei Kinderärzte, welche jetzt schon an Ihre Grenzen stoßen, was die Behandlung von Stammpatienten sehr erschwert. Eine Neuaufnahme von Patienten ist kaum noch möglich.

Infrastruktur Verkehr:

So schön es ist dörflich zu wohnen, sind wir hier leider auch, was die Infrastruktur angeht, schlecht angebunden. Mit 1.130 Anwohnern mehr, sehe ich diese dann tatsächlich über ihre Grenzen stoßen.

Die S-Bahn Wellingsbüttel ist fußläufig in 20-25 Minuten zu erreichen (es gibt keine direkte Busverbindung), mit einer Fahrzeit von gut 30 Minuten in die Stadt, ist man immer eine gute Stunde unterwegs, egal wo man arbeitet.

S-Bahn Poppenbüttel ist in ca. 10 Minuten mit dem Bus zu erreichen, was am Ende dann auch wieder keinen Unterschied zu dem Fußweg macht.

Der 8er Bus fährt ab 12.00 Uhr nur noch mit jedem 2. Bus „Am Damm“ vorbei, ab 21.00 Uhr sogar nur noch alle 20 Minuten – und das IMMER nur mit einem einfachen Bus. Was morgens vor der Schule wirklich grenzwertig ist, wenn alle Schüler zur Schule wollen und alle anderen zur Arbeit.

Eine Stadtradstation gibt es nur am Maisredder, keine aber Am Damm.

Car Sharing ist nur möglich bis zur Grenze „Berner Chaussee“

Der Parkraum ist jetzt schon knapp.

Der Haidlandsring ist daher nur schwer von beiden Seiten gleichzeitig zu befahren.

Im Bramfelder Drift 26-40 kommt es regelmäßig zu Konflikten unter Autofahrern auf der Straße, wegen Platzmangel bei Fahrten von beiden Seiten gleichzeitig, weil die parkenden Autos die Straßenbreite verringern.

Zusätzlich fährt durch diese kleine Straße täglich der Lieferverkehr und die Kunden von Penny.

Eine angemessene Infrastruktur Verkehr / Schulen / Kindergärten und Ärzte für die hier bereits lebenden Anwohner hat meiner Meinung nach schon anders auszusehen, für 1.130 Anwohner

mehr, muss ZWINGEND die Infrastruktur angepasst werden! Und zwar im gleichen Zug wie das Bebauungsplanverfahren.

Zusammenfassend sehen wir einer Änderung des Bebauungsplans, inkl. einer energetischen Sanierung des Baubestandes, positiv entgegen. Jedoch sind die infrastrukturellen Gegebenheiten vorab zu klären und auch parallel mit einer ggf. Wohnraumverdichtung durch Neubauten und Aufstockungen zu verändern und anzupassen.

Beitrag Nr. 12 | 04.02.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich nutze hiermit die Gelegenheit, mich - als Betroffener - zum Bebauungsplanverfahren Bramfeld 74 zu äußern.

Der Haidlandsring ist bereits heute am Rande der Kapazitätsgrenze, was die Nutzung der Straße und die zur Verfügung stehenden Parkplätze angeht. Zudem ist die infrastrukturelle Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, die medizinische Versorgung vor Ort für Menschen im fortgeschrittenen Alter und für die Betreuung von Kleinkindern jetzt bereits am Limit.

In sofern stimme ich der Anpassung des Bebauungsplanes zu, damit der derzeitige Stand auf einer aktuellen rechtlichen Grundlage steht und eine Sanierung im Planungsverfahren vorgenommen werden kann.

Dem geplanten Ausbau und einer Aufstockung des derzeitigen Bestandes stimme ich - aus oben genannten Gründen - nicht zu.

Mit freundlichen Grüßen



(Quelle: Kartengrundlage: Datenlizenz Deutschland - Namensnennung - Version 2.0; Namensnennung: "Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung")

Beitrag Nr. 13 | 04.02.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 29. Januar nahm ich an der öffentlichen Informationsveranstaltung zum Bebauungsplan Bramfeld 74 – Haidlandsring am Gymnasium Grootmoor teil.

Wie ich dem Infoblatt Bramfeld 74 zum o.g. Datum auf der Webseite <https://bauleitplanung.hamburg.de/file/d70361c5-680a-49d6-9f74-d801e352ef75/fe1d190e-d19a-4233-abe8-6184d2f04e04> entnehmen kann, soll im weiteren Verlauf der Planfeststellung, ein städtebaulicher Vertrag mit der Planungsbegünstigten, der BDS vereinbart werden.

Hierzu möchte ich im Folgenden mehrere Einwendungen erheben:

1.) Aspekt der städtebaulichen Gestaltung

Mit der z.Zt. am Bramfelder Drift vorhandenen neun-geschossige Bebauung wurde, im Widerspruch zum Baustufenplan von 1955, ein in der näheren Umgebung ihres Gleichen suchendes Ensemble geschaffen.

Weder im angrenzenden Wellingsbüttel, noch im Bereich Bramfeld sind ähnliche Bauten vorhanden.

Da Bramfeld als Stadtteil mit durchgängig 2-4 geschossiger Bauweise und aufgelockerter Bebauung aufwartet, passt die Bebauung im Bramfelder Drift optisch und städtebaulich nicht in das Gesamtbild. Ich halte daher den langfristigen Erhalt, begünstigt durch die nachträgliche Genehmigung und zukünftige Überplanung mit neun Geschossen als nicht Erachtens wert.

In allen vergleichbaren Wohnarealen wie z.B. Insterburger Straße/Heilsberger Hang, im Bereich des Straßenzuges Lüdmoor, Fahrenkrön/Heukoppel oder in den 2000ern entstandenen Gebäuden Im Soll sind maximal 4 Vollgeschosse genehmigt.

Im Rahmen der Planung sollte daher nicht über die Viergeschossigkeit hinaus geplant oder nachträglich genehmigt wird.

2.) Definition / Schaffung von Bebauungsgrenzen in Hinblick auf die Verkehrssituation

Im Rahmen der öffentlichen Diskussion wurde zum vorgetragenen Aspekt der bereits jetzt sehr schwierigen Parkraumsituation ausgeführt, die Verkehrswegeplanung sei nicht Gegenstand der Bebauungsplanung.

Es wurde aber weiterhin ausgeführt, dass durch die nun neu zu schaffenden Baufenster auf Basis der aktuellen Baukörper, genug Raum für die spätere Gestaltung der Verkehrswege und Schaffung von Parkstreifen vorhanden sei.

Da sich perspektivisch zwei verschiedene Szenarien in Hinblick auf die von der Stadt angestrebte Schaffung neuen Wohnraumes ergeben, sind hierzu zwei Betrachtungen notwendig:

a) Aufstockung von 3 auf 4 bzw. 4 ½ geschossige Bauweise

Bei der Schaffung von bis zu 225 zusätzlichen Wohneinheiten zum aktuellen Bestand, auf Basis eines von der Stadt angeführten Gutachtens, ist davon auszugehen, dass keine weiteren Stellplätze geschaffen werden, da diese historische Verpflichtung gem. HBauO §48 Abs. 1a für Wohnungen außer Kraft gesetzt wurde.

Grundsätzlich, und das gilt für alle Planungsprojekte der Stadt Hamburg, wird die Bedeutung des Automobiles völlig unberücksichtigt gelassen. Auch wenn es politisch nicht gewollt oder vorstellbar ist, so verfügt in Hamburg jeder Haushalt statistisch über 0,8 PKW. Bei einer angestrebten Schaffung von bis zu 225 Wohneinheiten benötigt es daher bis zu 180 Stellplätze um hier keine weitere Verschlechterung herbeizuführen.

Es stellt sich die berechnete Frage, ob entsprechend erforderliche Stellplätze einzig durch die Neugestaltung der Verkehrswege, die aber ja nicht als begleitende Maßnahme geplant und finanziert wird, erreicht werden soll. Allein die Schaffung von Parkstreifen führt ja nicht zu einer Ausweitung des Angebotes. Da parken dann die Autos, die jetzt auf der Straße stehen nicht mehr auf der Straße. Das verbessert zwar den Verkehrsfluss, hat aber unterm Strich keinen zusätzlichen Parkraum geschaffen.

Es ein weit verbreiteter Irrglaube ist, das Menschen auf den Besitz eines Auto verzichten nur weil Benzin 2 Euro kostet, es keinen Stellplatz zur Wohnung gibt oder Greta Thunberg die Welt verbessern will. Da eine Anbindung an den ÖPNV lediglich durch die Buslinie 8 sichergestellt ist, die S-Bahn Wellingsbüttel bzw. die irgendwann entstehende U-Bahn Haltestelle Bramfeld sind im Grunde fußläufig zu weit.

Hinzu kommt, dass die Carsharing Anbieter ihre Geschäftsgebiete so zugeschnitten haben, dass das Plangebiet nicht eingeschlossen ist. Die Nutzung privater PKW daher immer in den Vordergrund rückt.

b) Ersatzbebauung nach Abriss und Nachverdichtung bis GRZ 0,4

Bei der Erweiterung bzw. auch vollständigen Neugestaltung des Planungsgebietes und der sich dann ergebenden Gesamtanzahl von > 700 Wohneinheiten wird davon auszugehen zu sein, dass die notwendige, aber nach HBauO nicht verpflichtende Schaffung von Parkraum unterbleibt.

In Hinblick auf die geäußerten Bedenken hinsichtlich der aktuellen und insbesondere einer zukünftige Verkehrs- und Parkraumsituation ist von der geplanten Erweiterung des Wohnungsbestandes abzusehen.

3.) Ökologische, nachhaltige und gesellschaftliche Aspekte

Viele der im Planungsgebiet wohnenden Mieter und Genossenschaftsmitglieder haben sich bewusst auf Basis der aktuellen städtebaulichen Gegebenheit für das Wohnquartier entschieden.

Der Haidlandsring mit der vorhandenen aufgelockerten Bebauung von einer GRZ von 0,2 und der Lage zu der angrenzenden Kleingartenanlage entspricht den Vorstellungen vom stadtnahen Wohnen im Grünen.

Aufgabe und Ziel der Planungsbehörde sollte die Definition eines sozial ausgewogenen als auch nachhaltigen Bebauungsplanes sein. Dazu gehört neben dem Aspekt der Schaffung von gefördertem Wohnraum auch die soziale Verantwortung gegenüber den Bewohner und Genossen als auch die ökologische Betrachtung.

Durch die Erhöhung der GRZ 0,4 wird mittel- bis langfristig die doppelte Grundfläche versiegelt. Zudem werden durch die dann anzustrebende Verkehrswegeplanung weitere Fläche für Parkstreifen bzw. Stellplätze versiegelt.

Im Rahmen der Versammlung wurde die BDS wiederholt gefragt, ob es denn aktuelle Pläne zu der Um- oder Neugestaltung des Planungsgebietes gibt. Die Fragen wurden äußerst zögerlich, ausweichend bzw. politisch korrekt beantwortet. Es wurde ausgewichen, mit allgemeinen Floskeln und Ahnungslosigkeiten beantwortet – also gar nicht beantwortet. Ehrlich gesagt, dass gesendete Signal glaubt keiner. Ich denke ich kann hier nicht nur für mich, sondern für alle Teilnehmer sprechen, und entschuldigen Sie den Kraftausdruck, es ist der Eindruck entstanden, man hat die Teilnehmer verarscht.

Eine Infoveranstaltung mit dem vorgelegtem Infoblatt durchzuführen, und dann von der Bühne herab zu behaupten man habe keine konkreten Abriss, Aufstockungs- oder Neubaupläne ist ein Schlag in das Gesicht der Bewohner. Wie anders als durch eine Verdichtung auf GRZ 0,4 wollen Sie denn 225 Wohnungen schaffen?

Durch den Auftritt der BDS und die gemachten Aussagen wurde bei den Bewohner und Genossen unnötig Angst geschürt. Neuen, geförderten sozialen Wohnraum zu schaffen und gleichzeitig die gewachsen Strukturen außeracht zu lassen ist nicht sozialverträglich.

Vor dem Hintergrund, dass hier die Bewohner und Mitglieder der BDS im Vorwege von keiner der agierenden Parteien informiert oder gehört wurden, zeigt wie selbstherrlich und zielstrebig versucht wird hier neue Fakten zu schaffen, die viele Bewohner, egal ob Genossen oder nicht, als existenzbedrohend ansehen.

Es ist daher ausdrücklich wünschenswert, wenn die BDS und auch die Stadt im Rahmen der Veränderungsplanung offen und ehrlich die Pläne kommunizieren.

4.) Beteiligung am Planungsverfahren

Wie dem Flyer zweifelsfrei zu entnehmen ist, besteht zwischen der Stadt und der BDS weitestgehend Übereinkunft, die angestrebte Änderung umzusetzen um zusätzlichen Wohnraum zu schaffen und die BDS hier somit quasi die alleinige Planungsbegünstigte ist.

Nach allgemeiner Rechtsauffassung gelten im Rahmen der Aufstellung von Bebauungsplänen gewisse Regeln hinsichtlich der Mitwirkenden. Als Beteiligter mit einem Sonderinteresse, einem nicht unerheblichem wirtschaftlichem sogar, gehört die BDS zu dem Personenkreis derer, die im Rahmen der Planung keine neutrale Position beziehen können und daher von einer Mitwirkung auszuschließen sind.

Durch die Einladung der BDS seitens der Stadt zur aktiven Teilnahme an der initialen Vorstellung und Anhörung im Rahmen der Infoveranstaltung entsteht hier leider der Eindruck einer Verquickung von Interessen. Wenn die Stadt einen B-Plan aufstellen möchte, kann die Stadt das tun. Aber ohne im Vorwege mit der BDS Absprachen oder Verhandlungen hinsichtlich einer städtebaulichen Vereinbarung zu treffen.

Die Heilung des baurechtlichen Mangels des Baubestandes mit der im Gegenzug zugesagten Schaffung von gefördertem Wohnraum zu kompensieren wirft kein gutes Licht auf den B-Plan und lässt den Eindruck von Korruption und Vetterwirtschaft aufkommen.

5.) Bau- und Eigentumsrechtliche Überlegungen

Wie im Laufe der Diskussion festgestellt wurde, widerspricht die aktuelle, in den 60er Jahren vorgenommene Bebauung nicht dem damaligen Planungsrecht von 1955.

Ausgehend von einer damals zulässigen Bebauung W1o bzw. W2o, wurde diese in allen Bereichen um mindestens den Faktor 2, in manchen um den Faktor 9!!! überschritten.

Mit dem vorgelegten Planungsentwurfes, wird hier nachträglich die geduldete Überbauung legitimiert, was eine nicht unerhebliche Vermögenssteigerung seitens der BDS zur Folge hat.

Die Grundstücksflächen würden im Falle einer Veräußerung zu einem Vielfachen des aktuellen Grundstückswertes einer W10 Fläche bilanziert bzw. auch veräußert werden können.

Zudem noch mit einer doppelten Baudichte durch die Erhöhung der GRZ von 0,2 auf 0,4.

Die non-monetäre Zuwendung in Form einer Wertsteigerung stellt eine unverhältnismäßige wirtschaftliche Bevorzugung der BDS und ein Schlag in Gesicht aller Hamburger Haus- und Grundstückseigentümer da, die sich historisch bei Erwerb, Bebauung und Veräußerung an den 1955 aufgestellten Baustufenplan gehalten haben.

Es kann nicht sein, das die Stadt Hamburg im Rahmen ihrer angestrebten Schaffung von sozial gefördertem Wohnraum weitreichende rechtliche und finanzielle Zugeständnisse an die BDS macht.

Nur weil sich ein in meinem Eigentum befindliches Einfamilienhaus, das aktuell dem B-Plan entsprechend W10 ist, nicht mehr in jeder Hinsicht eine den aktuellen Standards entsprechende Bausubstanz aufweist, wird mir ja auch keine 9 geschossige Bebauung genehmigt um zusätzlichen Wohnraum zu schaffen.

Ebenso kann es nicht sein, dass die BDS durch die Zusage zur Schaffung von zusätzlichem, sozial gefördertem Wohnraum versucht den Baurechtsverstoß zu heilen versucht.

Insofern kann eine Heilung der Rechtsmangels für die Objekte der BDS lediglich in Frage kommen, um für Investitionen in Modernisierung und energetische Maßnahmen eine rechtliche und wirtschaftliche Bewertungsgrundlage zu schaffen; nicht aber ein Geschenk der Stadt Hamburg verbunden mit der Option den Wohnungsbestand durch eine höhere GRZ und mögliche Aufstockung, bzw. Neubauten um bis zu 50% zu erhöhen.

Um der sozialen Komponente Rechnung zu tragen und den genossenschaftlichen Frieden und Fortbestand zu bewahren ist eine Festschreibung des Status Quo sicher sinnvoll, da nach aktuellem Planungsrecht bei zukünftigem Rückbau bzw. Ersatzbau oder auch wegen Brandschaden nicht wieder an den aktuellen Bestand aufgesetzt werden kann. Damit wäre insbesondere dann der genossenschaftlichen Aspekt der Siedlung in Frage stellt ist.

Zusammenfassend ergibt sich eine einfache Bewertung der Planänderung: Sinnvoll JA – angemessen NEIN.

Durch Feststellung eines B-Planes auf Basis der aktuellen, jedoch rechtwidrigen Bebauung, erhält die BDS die planungsrechtliche Grundlage und Rechtssicherheit.

Ein entsprechender Bebauungsplan würde dann eine Modernisierung des Gebäudebestands, sowie eine legale Neubebauung ermöglichen und die städtebauliche Qualität sichern. Die Schaffung öffentlich geförderte Wohneinheiten lässt sich im Rahmen einer schrittweisen Neubebauung generell erreichen. Bei einer Größe des Planungsgebietes von 7 ha ergibt sich auf Basis der statistischen Nettowohndichte von 93-133 WE/ha genug potential für die langfristige Schaffung neuen Wohnraumes.

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag Nr. 14 | 03.02.2024

Wir wohnen seit 50 Jahren in der Wohnanlage Haidlandsweg/Haidlandsring. Die ersten 7 Jahre wohnten wir im Haidlandsweg in einer 2 Zimmerwohnung. Dann zogen wir mit unserer zwischenzeitlich geborenen Tochter in eine 68qm grosse 3 Zimmerwohnung im 1. Stock

Haidlandsring 17. Einige Jahre später zogen wir innerhalb des Hauses vom ersten Stock ins Erdgeschoss. Wir haben derzeit mit Genehmigung der Genossenschaft diverse Modernisierungen an unserer Wohnung vornehmen lassen. Die Kosten dafür haben wir fast komplett selbst getragen. Wir haben z. B. das Bad behinderten- und seniorengerecht umbauen lassen. Eine Küche haben wir ebenfalls auf eigene Kosten einbauen lassen. Wir haben einige 10.000Euro in die Wohnung investiert weil wir bis zum Lebensende hier wohnen bleiben wollen. Wir haben die ganzen Jahre viel gearbeitet und wollen nach jeweils 48Jahren Arbeit die letzten Jahre in unserer schönen Terrassenwohnung genießen. Wir haben eine tolle Nachbarschaft nicht nur hier im Haus sondern in der gesamten Anlage kennt man sich untereinander. Viele haben wir schon als Kinder gekannt, die jetzt mit ihren Familien in der Anlage wohnen. Das ist unsere Heimat wo wir uns wohlfühlen. Gerade in den letzten Jahren sind einige Familien mit Kindern in die Anlage gezogen. Die Kinder können hier fernab einer Straße über die Rasenflächen rennen und sich austoben. Das gibt es nur noch selten in Hamburg. Unsere Anlage ist in die Jahre gekommen und entspricht vielleicht nicht dem heutigen Standart aber wir wollen hier bis zu unserem Ende in Ruhe wohnen bleiben. Das geplante Bauvorhaben belastet uns enorm. Wir haben Angst vor einer baulichen Veränderung unserer Anlage, da die Bauarbeiten wahrscheinlich lange andauern und eine erhebliche Belastung für uns bedeuten.

Beitrag Nr. 15 | 03.02.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

nach meinem Besuch ihrer Veranstaltung im Grootmoor Gymnasium und ihren Informationen zum Bauplanungsverfahren, möchte ich ihnen noch einmal die jetzige Parksituation schildern. Im Bramfelder Drift und Haidlandsring gibt es abends nicht genügend Parkraum. Häufig werden die Nebenstraßen (Haidlandsweg, Haidlandstieg und andere) genutzt aber auch hier wird so geparkt, dass der Verkehr behindert wird.

Gerade Morgens fahren viele Autofahrer/innen durch den Bramfelderdrift, der einseitig Parkraum bietet, das führt dazu, dass über den Fußweg ausgewichen wird. Auch parken viele Kleingärtner/innen in den genannten Straßen.

Zur jetzigen Zeit leben noch viele ältere Menschen ohne Auto in den Wohnungen der Dennertstraße, viele Familien haben schon 2 Autos und brauchen Parkplätze. Bitte nehmen sie diese Situation dringend in ihre Planung mit auf. Vielleicht wäre Anwohnerparken ein Möglichkeit hier Abhilfe zu schaffen.

Mit freundlichem Gruß

(seit 35 Jahren Mitglied der Genossenschaft Dennerstraße)

Beitrag Nr. 16 | 02.02.2024

Sehr geehrter Herr ,

Hiermit erklären wir, dass wir (87 Jahre alt) und (88 Jahre alt) mit dem Bebauungsplan Bramfeld 74 nicht einverstanden sind.

Wir legen hiermit Widerspruch ein.

Hochachtungsvoll

Beitrag Nr. 17 | 01.02.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hiermit möchte ich mich zum Bebauungsplanverfahren Bramfeld 74 äußern.

Vorab ich bin im Bramfelder Drift aufgewachsen (Genossenschaftswohnung) und lebte hier vom meinem Geburtsjahr bis zu meinem 25 Lebensjahr. Danach bin nach Barmbek gezogen (auch Genossenschaftswohnung). Nachdem ich mich bei der Baugenossenschaft Dennerstraße auf eine Wohnung im Haidlandsring beworben hatte, bin ich dann 2017 zurück in die alte Heimat sprich Haidlandsring gezogen.

Was hat mich nun dazu bewogen wieder hierher zurück zu ziehen: Zum einen ist die Siedlung im Bramfelder Drift und Haidlandsring ungemein grün, es stehen hier viele Bäume und es sind großzügige Rasenflächen vorhanden außerdem stehen die Wohnhäuser nicht so dicht beieinander wie in anderen Siedlungen, und die Wohnhäuser sind bis auf die Hohen Häuser nicht sehr hoch, so das die Siedlung doch recht Lichtdurchflutet ist.

Als Handikap ist der Verkehrsanschluss anzumerken. Es fährt hier nur die 8er Buslinie welche um die Mittagszeit so voll ist, das man schon mal einen Bus auslassen muss, weil der Bus hoffnungslos überfüllt ist. Außerdem gibt es für die ganze Siedlung nur einen kleinen Supermarkt.

Mein starke Befürchtung ist, das wenn hier in der Siedlung bauliche Maßnahmen (in welcher Form auch immer, Aufstockung, Neubau etc.) vorgenommen werden, die vom mir beschriebene bisherige Lebensqualität in dieser Siedlung rapide sinkt, außerdem stellt sich mir die Frage, wenn 250 Wohneinheiten dazukommen sollen, wie dann die Verkehrsanbindung bzw. das einkaufen von statten gehen soll was jetzt schon schwierig ist.

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag Nr. 18 | 01.02.2024

Sehr geehrte Damen und Herren

Kein Neubau durch Abriss!

Von den 42 Millionen Wohnungen in Deutschland sind ca. 2/3 vor 1979 gebaut.

5 Prozent der Wohnungen nach 2011

Neubau durch Abriss ist aus ökologischer Sicht nicht tragbar.

Aufgrund der hohen Zahl an älteren Objekten kann es für den Bestand nur sinnvoll sein, diese energetisch zu renovieren.

Beitrag Nr. 19 | 31.01.2024

Sehr geehrte Damen und

Kein Abriss, Kein Neubau, Keine Aufstockung!

Damit Zerstören Sie den Charme des bestehenden Quartier Haidlandsring/Bramfelder Drift

Das Quartier ist eine über viele Jahre gewachsene Gemeinschaft mit bester funktionierender Integration

Beitrag Nr. 20 | 31.01.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

Nachdem ich nun gesehen habe das sich auch Bürger und Bürgerinnen an solchen Plänen beteiligen können wollte ich gerne meine Meinung teilen. Wir sind eine 5-köpfige Familie aus Bramfeld und sind mittlerweile verzweifelt was eine große Wohnung angeht. Ja nicht mal groß aber zumindest das die Kinder ihr eigenes Zimmer haben. Nun werden hier in Bramfeld auch öffentlich geförderte Wohnungen gebaut was mir natürlich Hoffnung macht , aber bitte denkt auch an die Familien Hamburgs, denkt an Hamburgs Kinder, nicht alle haben das Geld nur für die Miete alleine 2000-3000 Euro auszugeben. Wir haben einen WBS aber der bringt uns nichts da wir einfach keine Bezahlbare Wohnung finden. 4 Zimmer 5 Zimmer Wohnungen.. das ist das was Hamburg braucht keine modernen großen Wohnungen die auf 2-3 Zimmer aufgeteilt sind. Ich bitte alle die dazu beitragen können sich wirklich dafür einzusetzen. Ich weiß das es sinnvoll ist 2 Zimmer zu vermieten. Klar macht es Finanziell mehr Sinn kleine Wohnungen zu bauen und zu vermieten aber es herrscht nun mal extreme Wohnungsnot für Familien und es ist nicht fair. Familien haben es momentan am schwierigsten ob Wohnungen , Lebensmittel , ja sogar der Urlaub durch die Flugpreise in den Schulferien Tut den Familien einen Gefallen und schaffen sie bitte so viele bezahlbare 4-5 Zimmer Wohnungen wie es nur geht damit Hamburgs Kinder auch die Chance haben auf Privatsphäre in den eigenen 4 Wänden. Ein Mensch braucht das ob klein oder groß.

Mit ganz lieben Grüßen

Beitrag Nr. 21 | 30.01.2024

Sehr geehrte Damen und Herren

Keine Erhöhung der Grundflächenzahl von jetzt 0,2 / 0,3 auf eine Grundflächenzahl von 0,4

Keine Verdichtung der Grundfläche auf bis zu das doppelte der bisherigen.

Dies würde die Zerstörung des umfangreichen Baumbestandes und der Wegfall von Grünflächen bedeuten.

Beitrag Nr. 22 | 30.01.2024

Da die jetzige Bebauung sich gerade so in das bisherige Landschaftsbild einfügt, wir leben hier direkt an einer großen Kleingartenanlage und dem angrenzenden Ohlsdorfer Friedhof und eigentlich schon aktuell, wie im Bramfelder Drift 9 Geschossig zu hoch ist, bin ich entschieden dagegen, dass eine weitere Bebauung bzw ein sektorales Bebauungsplanungsverfahren initiiert wird. Es ist für die Anwohner und Mitglieder der Genossenschaft BDS unzumutbar über Jahre unerträglichen Baulärm auszuhalten zudem würde eine Erhöhung der Bestandsgebäude sowie eine punktuelle Neubebauung in das Landschafts und Ökosystem empfindlich eingreifen. Davon mal abgesehen ist die vorhandene Infrastruktur nicht vorhanden, es gibt lediglich eine Buslinie die fustläufig zu erreichen ist und chronisch überfüllt ist. Der S- Bahnhof Wellingsbüttel ist für die meisten nicht fustläufig zu erreichen, da man ca 25 Minuten benötigt, dies ist gerade für Menschen mit Handycap in keinsten Weise machbar.

Keiner der Anwohner hier möchte das Bebauungsplanverfahren geschweige denn einen Neubau oder Aufstockung der Gebäude und auch ich bin ausdrücklich dagegen. Wenn eine andere Begründung/Stellungnahme als Veto benötigt wird informieren Sie mich. Leider hatten wir erst eine Woche vor Fristende überhaupt die Möglichkeit uns in einer Podiumsdiskussion am 29.01.24 zu informieren, obwohl der Vorgang mindestens seit November 2023 bekannt war.

Mit freundlichen Grüßen

Beitrag Nr. 23 | 27.01.2024

Die geplante Modernisierung und Neubebauung im Plangebiet an den Straßen Haidlandsring / Bramfelder Drift wirft einige Bedenken auf. Während die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum in Hamburg wichtig ist, müssen auch die Auswirkungen auf die bestehende Gemeinschaft und Umgebung berücksichtigt werden.

Die Bestandsgebäude mögen zwar nicht mehr allen aktuellen Standards entsprechen, jedoch könnte eine übermäßige Neubebauung das einzigartige Flair des Viertels beeinträchtigen. Insbesondere sollte darauf geachtet werden, dass die historische Bauweise und der Charakter des Bramfelder Stadtteils erhalten bleiben.

Die Festsetzungen im Baustufenplan von 1955 und im Teilbebauungsplan 392 haben dazu gedient, die Struktur und das Erscheinungsbild des Viertels zu schützen. Eine zu umfangreiche Veränderung könnte zu einem Verlust der Identität führen und die Lebensqualität für die aktuellen Bewohner negativ beeinflussen.

Es wäre wünschenswert, dass die Baugenossenschaft Dennerstraße-Selbsthilfe eG alternative Lösungen in Betracht zieht, um den Wohnraumbedarf zu decken, ohne die bestehende Gemeinschaft zu gefährden. Eine umfassende Bürgerbeteiligung und die Berücksichtigung lokaler Bedenken sind dabei entscheidend, um eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten.

Mit freundlichen Grüßen.

Beitrag Nr. 24 | 26.01.2024

Hallo,

Im Bebauungsplanverfahren Bramfeld 74 wird für das gesamte Plangebiet eine Grundflächenzahl von 0,4 angestrebt.

Wie ist die zur Zeit für das bestehende Plangebiet aktuelle Grundflächenzahl?

Vielen Dank und netten Gruß